



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines
bildenden, aber nicht grammatisirenden Unterrichts in
der Muttersprache**

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

16) Charakterzeichnung des Försters.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

sein Haß traf, dessen Gut und Ehre, dessen Gesundheit und Leben war dann in Gefahr durch ihn, denn kein Mittel war ihm zu schlecht, als daß er es nicht in Anwendung gebracht hätte, um seinem boshaften Herzen die Freude am Unglück und Schaden Anderer zu bereiten. Er war ein Ungeheuer, wie in der Wüste nicht seines Gleichen, nach seinem eigenen Geständniß.

16) Charakterzeichnung des Försters.

Statt der abgefaßten Lösung der Aufgabe sei das angedeutet, was das Material dazu enthält.

„wacker“: nicht schlaff, lässig, sondern thätig, berufsthätig, berufsergeben, also seiner Pflichten eingedenk; —

er lebte glücklich: das Glück ist innerer Natur, es deutet auf einen Gott ergebenen Sinn, auf ein Leben in Gott, das durch Liebe thätig ist; —

er lebte in seiner „Abgeschiedenheit“ glücklich: das deutet auf Zufriedenheit mit seiner Lage, auf Liebe zur Einsamkeit, auf einen Sinn für stilles Glück, auf eine Richtung des Gemüths nach Innen. —

er lebte in seiner Familie glücklich: das deutet auf einen friedlichen, verträglichen, ungänglichen Sinn. —

er trifft Vorsichtsmaßregeln: das zeugt von seiner liebenden Sorge für die Seinigen; von seiner Umsicht und Ueberlegung; —

er hält einen „Familienrath“: er herrscht nicht eigenwillig in seinem Hause, er ist nicht Herr, sondern Gatte und Vater, er folgt der Stimme der Vernunft, hält sich nicht allein für klug und wissend; —

„die Noth versöhnt“: damit spricht er seine Bereitwilligkeit aus, Alles von dem Müller erduldetes Leid zu vergessen, er ist nicht rachsüchtig, sondern friedfertig, versöhnlich; —

„vielleicht wird er bald uns herzlich lieben“: damit spricht er ein Vertrauen auf Besserung des Müllers aus, er giebt Zeugniß von dem Glauben, daß das Gute im Menschen nicht untergehe, daß er die Vergehungen der Menschen mehr als Folge von Irrungen, als von Bosheit ansehe; —

er nimmt ihn auf u. s. w.: er vergißt Böses mit Gutem, er ist edel, er handelt großmüthig;

„kein Wort von vergangenen Zeiten“: er ist zart-sinnig, feinführend, schonend; —

„mit liebevoller Theilnahme“: er hat ein Herz für das Wohl und Wehe des Mitmenschen;

er betet, er betet für seinen Feind: er ist fromm, lebt in der Gemeinschaft mit Gott, er ist ein Christ, ein Kind Gottes; —

er nimmt sich des cholera-kranken Müllers an: seine Liebe ist eine aufopfernde.